

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

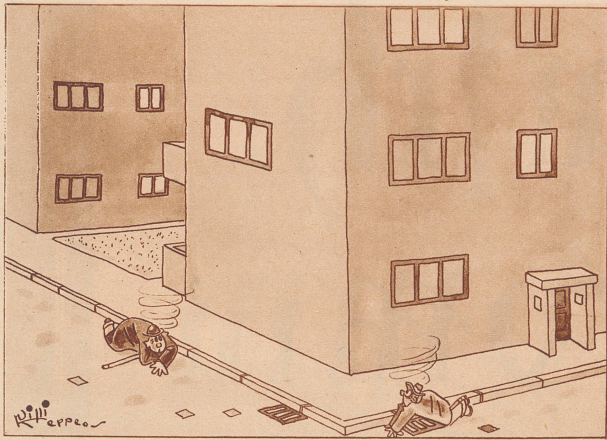
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite



«Na, Herr Näppli, haben Sie das neue Jahr gut angefangen?»
 «Danke, Herr Schlückli, wie ich sehe, Sie auch!»
 — *Alors, Durand, on a bien commencé l'année!*
 — *Mais oui, Dupont, vous aussi à ce que je vois.*

Auto-Unglück. «Gestern verlor ich die Herrschaft über mein Auto.»
 «Aber wie haben Sie das angefangen?»
 «Ganz einfach, ich habe die Abzahlungsrate nicht aufbringen können.»

Ein müder Mann. Watson ist bei Tired & Sons beschäftigt. Heute ist er wieder mal eine halbe Stunde zu spät gekommen. Der Chef läßt ihn rufen.

«Können Sie mir sagen, wie das möglich war?»
 «Yes, ich habe mich verschlafen.»
 Da weiten sich die Augen des Chefs vor Erstaunen: «Was? Zu Hause schlafen Sie auch noch?»

«Du glaubst gar nicht, wie oft man mich kniefällig gebeten hat, zu heiraten, bevor du mir den Antrag machtest!»
 «So? Wer denn?»
 «Meine Eltern.»

Herr Prösel kommt zum Kaffeekränzchen:
 «Verzeihung, meine Damen, wenn ich so plötzlich eindringe! Ich möchte nur meine Frau abholen!»
 «Aber, Herr Prösel, weshalb sind Sie denn nicht schon früher gekommen?»

«Fielen Sie auf die Knie, als Sie Annie Brendenkamp Ihren Antrag machten?»
 «Nein! Es ging nicht.»
 «Warum denn nicht?»
 «Sie saß drauf.»

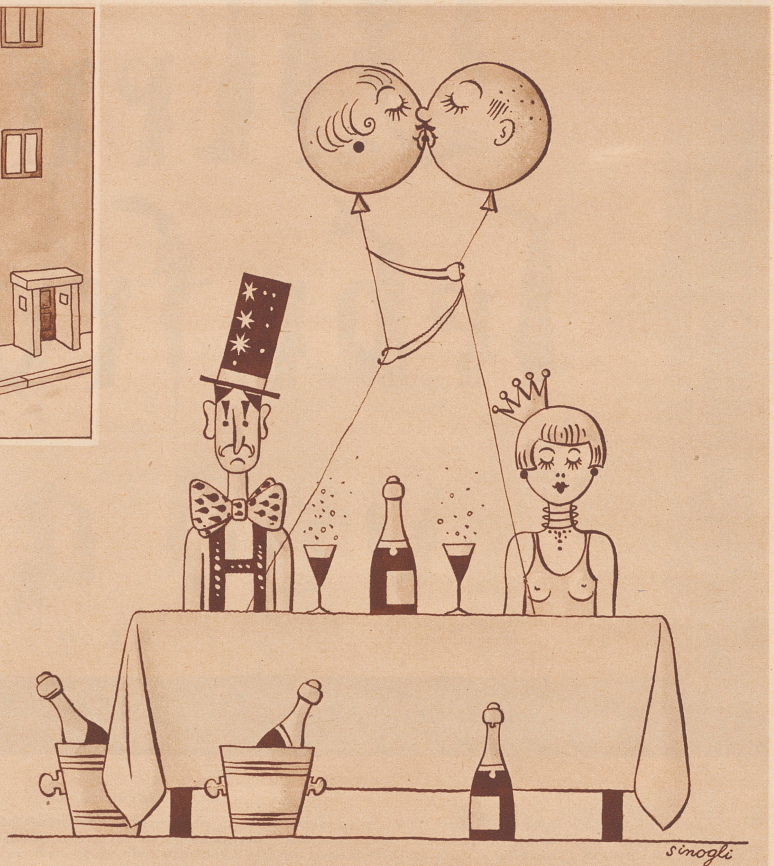
«Wenn Sie denken, daß ich Ihnen das glaube, dann müssen Sie sich schon einen Dümmeren aussuchen als mich! Und den werden Sie schwerlich finden!»

Der Arzt in der Silvesternacht. — «Also Marie, wenn das Telefon bimmelt, dann sagen Sie einfach: eine Messerspitze Natron, Eisbeutel, zwei Tabletten Aspirin und am besten was Saures...!»



Zeichnung Brandt

Der Kalender für Pessimisten, die sich vor dem Neujahr fürchten.
Un calendrier à l'usage des pessimistes.

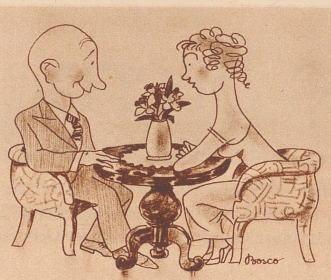


Zeichnung Sinogli

Silvesterballstimmung — *La nuit du réveillon.*

Méprise. Pour passer le temps, les passagers d'un transatlantique avaient organisé des jeux. L'organisateur s'adresse à un monsieur à l'air très malheureux.
 — *Nous voudrions faire des courses de vitesse entre les hommes mariés et les célibataires. Vous êtes certainement marié?*
 — *Non, soupirez l'autre, vous vous trompez, j'ai seulement le mal de mer...*

La question. Je l'aime trop, je ne saurais vivre sans elle.
 — *Cela n'a pas d'importance; la question est de savoir si tu pourras vivre avec elle.*



«Ich weiß schon, warum das letzte Jahr so ein Katastrophenjahr gewesen ist — weil es mit einem Freitag begonnen hat!»
 «Ja, und was glauben Sie, wie es erst geworden wäre, wenn es mit einem 13. begonnen hätte?»
 — *Pas étonnant que 1937 fut une mauvaise année. Nous avons commencé par un vendredi.*
 — *Et encore, nous avons eu de la chance que ce ne soit pas un 13!*

Un mot de Bernard Shaw. Bernard Shaw venait de prononcer une conférence où il jugeait sévèrement un petit pays qu'il n'avait fait que traverser.

— *Comment pouvez-vous juger un pays où vous n'avez séjourné qu'une semaine?*
 — *J'ai bien écrit en quatre jours des pièces de théâtre où je juge l'humanité tout entière...*



Zeichnung H. Pöller

«Verweile doch, du bist so schön.»
 — *Arrête-toi, tu es si beau.*